

Heil dir, o Oldenburg

Heil dir, o Oldenburg! Heil deinen Farben!
Gott schütz dein edles Ross, er segne deine
Garben! Wie deine Eichen stark, wie frei des Meeres
Flut, sei deutscher Männer Kraft dein höchstes Gut!

Ehr' deine Blümelein, Pfleg' ihre Triebe,
Blau und rot blühen sie, Die Freundschaft und die Liebe.
Schleudert den fremden Kiel. Der Sturm an deinen Strand,
Birgt ihn der Lotsen Schar Mit treuer Hand,

Wer deinem Herde naht, Fühlt augenblicklich,
Dass er hier heimisch ist, Er preiset sich so glücklich:
Führt ihn sein Wanderstab Auch alle Länder durch,
Du bleibst sein liebstes Land, Mein Oldenburg!

Originaltext von 1844:

Heil dir, o Oldenburg! (Theodor von Kobbe, 1844)

Heil dir, o Oldenburg! Heil deinen Farben!
Gott schütz dein edles Roß, er segne deine Garben!
Heil deinem Fürsten, heil, der treu dir zugewandt,
der dich so gern beglückt, o Vaterland!

Ehr' deine Blümelein, pfleg' ihre Triebe,
blau und rot blühen sie, die Freundschaft und die Liebe;
wie deine Eichen stark, wie frei des Meeres Flut,
sei deutscher Männer Kraft dein höchstes Gut.

Mutig dein Wimpel fleucht durch alle Meere,
wohin dein Krieger zeucht, zollt man ihm Ruhm und Ehre;
schleudert den fremden Kiel der Sturm an deinen Strand,
birgt ihn der Lotsen Schar mit treuer Hand.

Wer deinem Herde naht, fühlt augenblicklich,
daß er hier heimisch ist; er preiset sich so glücklich;
führt ihn sein Wanderstab durch alle Lande durch,
du bleibst sein liebstes Land, mein Oldenburg!